





Sachsen, ein Zentrum der Wissenschaft

Rektorwechsel an der Universität Leipzig - Beziehung zur Schwesteruniversität Freiburg aufgenommen

Der feierliche Rektorwechsel an der Universität Leipzig, der in altergebrachter Weise in der Aula der Universität erfolgte, fand im Zeichen der Verbundenheit der beiden Schwesterhochschulen Leipzig und Freiburg...

Der abtretende Rektor Prof. Dr. Knid erstattete den Rechenschaftsbericht über seine Amtszeit vom 1. April 1937 bis zum 31. Dezember 1939. Mit besonderer Freude konnte er feststellen, daß wieder

zahlreiche Stiftungen zugunsten der Forschung und der Studierenden

gemacht worden seien, die zum Teil für die praktisch angewandten Wissenschaften zur Verfügung gestellt wurden. Es konnte aber auch ein Fonds in Höhe von 35.000 Mark für die rein theoretische Forschung begründet werden...

Der neue Rektor Professor Dr. Berwe

erklärte, die Universität als geistiger Soldat des Führers so zu führen, daß sie ehrenvoll in der Geschichte dieses Krieges bestehen könne. In seiner Antrittsrede, deren Thema der Rektor nach altem Brauch seinem Wissenschaftsbereich entnahm, ließ er in großen Zügen das Leben und Wirken des großen sächsischen Staatsmannes Verkeis erleben...

Der Leiter des sächsischen Ministeriums für Volkshochbildung, Gauamtsleiter Göpfer,

überbrachte der Landesuniversität die Grüße des Reichshochschulkollegiums und Gauleiters Rutschmann. Mit besonderer Freude ließ er den Vertreter der jungen ruderreichen sächsischen Nation willkommen heißen. Dieser Besuch gelte nicht nur der Hochschule, sondern dem deutschen Volk und dem Deutschen Reich, das dem sächsischen Volk in enger Freundschaft verbunden ist...

Sachsen, das oft als die Werkstatt Deutschlands bezeichnet werde, solle und müsse diese Werkstatt bleiben, müsse in besonderem Maße aber auch ein Lebensgebiet, eine Volkshochschule und ein Zentrum der Wissenschaft und der Kultur bleiben...

Die Hochschule sei dabei das Sammelbecken, das die Begabung und den Reiz ausfüllt. Mit allem Nachdruck erklärte der Redner im Namen des Reichshochschulkollegiums, daß der Universität die absolute Souveränität in allen wissenschaftlichen Fragen zugehört...

nie verachtet zu werden, um ein reiches, vielfältiges Geistesleben zu schaffen. Die Hochschulen müssen auch äußerlich Repräsentanten nationalsozialistischen Kulturwillens sein. Wichtig sei es auch, die Helme der akademischen Jugend auf die kulturellen und humanistischen Ansprüche hin zu prüfen...

Sodann nahm, lebhaft begrüßt der

Rektor der Universität Freiburg, Prof. Dr. Seliga,

das Wort. Er überbrachte der alterwürdigen Schwesteruniversität die Grüße des ersten Rektors der Slowakischen Universität Freiburg, Ministerpräsident Prof. Dr. Tuka...

Für die Dozentenchaft sprach der Dozentenführer Prof. Dr. Clara, für die Studentenschaft der aus dem Felde für die Feier beurlaubte Studentenführer Dr. Grunzig...



Tag der Polizei

Kriegs-Winterhilfswerk

Kollaci im Dienst des RWH

Am 18. Februar 1940, am Tag der deutschen Polizei, sammelt die Polizei fürs Kriegs-WH, und verläuft acht verschiedene Abteilungen des RWH.

(RWH-Reichsbildarchiv-Wagenborg-M.)

Arbeitsdienst vor dem Studium

Ab 1. April 1940 für Abiturienten und Abiturientinnen.

Die Verpflichtung der Abiturienten und Abiturientinnen, vor Beginn des Studiums den Reichsarbeitsdienst abzuleisten, ist bei Beginn des Krieges aus technischen Gründen (Einführung der Trimester, Eintritts- und Entlassungsregeln des Reichsarbeitsdienstes) vorübergehend außer Kraft gesetzt worden.

Ab 1. April 1940 wird diese Bestimmung wieder aufgehoben.

Die Abiturienten und Abiturientinnen, die am 1. April 1940 in eine Hochschule für Lehrerbildung eintreten, die brauchen den Reichsarbeitsdienst nicht vor Beginn des Studiums abzuleisten.

Abiturienten und Abiturientinnen können zunächst für drei Trimester (Semester für die Hochschulen für Lehrerbildung) immatrikuliert werden.

Die Abiturientinnen der 8. Klasse, die den Reichsarbeitsdienst an anderer Stelle leisten, werden zum Reichsarbeitsdienst herangezogen. Die Abiturientinnen der 9. Klasse, die seit Herbst 1939 Kriegsarbeitsdienst im Reichsarbeitsdienst ableisten, werden Ende März 1940 entlassen...

Straßenkampf in Forbach

Der deutsche Infanterist beherrscht das Dorf.

(FR.) Auf einer beherrschenden Höhe von Forbach haben die deutschen Beobachter. Gleich nach Beendigung des Polenfeldzuges wurde dieses Bataillon auf diesem Abschnitt eingesetzt.

Gerade ist der Kommandeur auf einem Kontrollgang begriffen - da tracht es in Forbach. Er greift sich alle erreichbaren Männer und eilt vorwärts an die Straßengabelung, wo kurz vor der großen Straße nach Mey keine MG-Sicherung angebracht ist.

Offenbar hatten sich die Franzosen schon vor einigen Stunden in der Hauptstraße eingenistet. Jetzt sollen sie in eine Falle genommen werden. Ein Feldwebel mit einigen Männern und einem weiteren MG gehen an der Bahnlinie nach Mey vor und nehmen von der rechten Flanke her die Häuser der Hauptstraße unter Feuer.

Hier treffen sie auf die Franzosen. Gerade kommen drei über die Mauer gelleitert. 'A bas les armes!' und das Gewehr liegt im Anschlag. Ein lautes 'Non!' klingt herüber, und zwischen dem Leutnant und seinem Unteroffizier steht der Schuß des französischen Gewehrs.

Die Spange zum Eisernen Kreuz wurde dem Bataillonskommandeur und das Eisernes Kreuz den beiden Offizieren, dem Unteroffizier, dem tapferen Gefreiten und einem der Schützen verliehen.

Im Heeresbericht stand zu lesen: 'In Forbach stieß eine eigene Sicherung mit einem stärkeren feindlichen Spähtrupp zusammen. Dabei verlor der Feind mehrere Gefangene.'

Das ist die kurze, militärische Zusammenfassung eines Ereignisses an der Westfront, wo immer wieder bei kleineren Kampfhandlungen der einzelne Mann den Krieg in aller Schärfe kennenlernt, und wo der deutsche Soldat dem Gegner zeigt, was es bedeutet, leichtfertig das deutsche Volk anzugreifen.

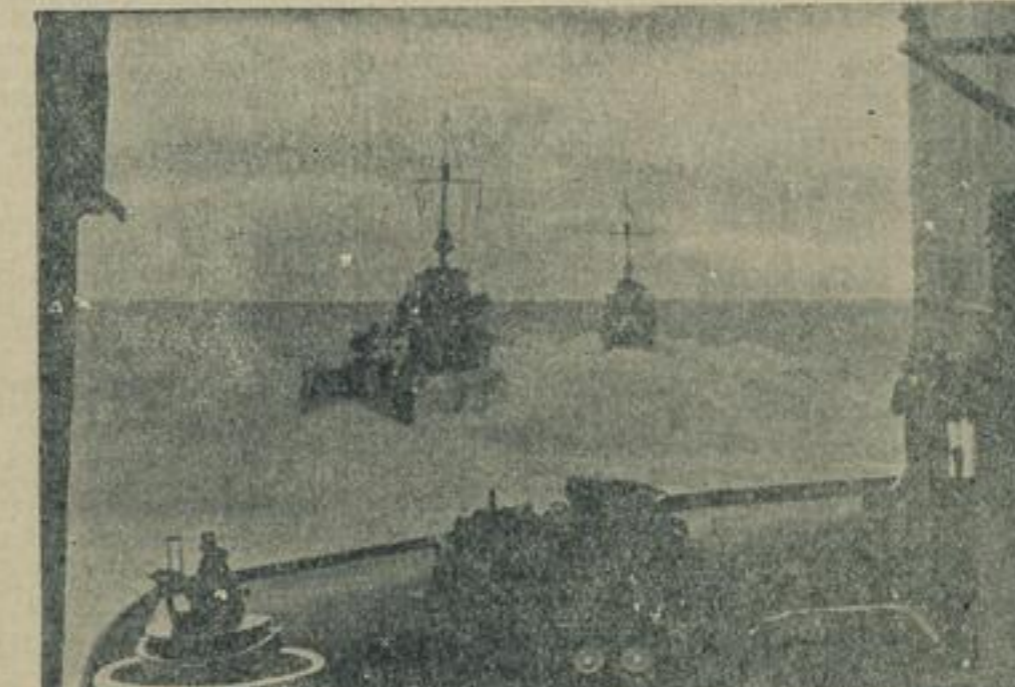
Neuer Skandal in England

Vier Millionen Gasmasken spurlos verschwunden

Aus einem vom Präsidenten der Oberrechnungskammer im britischen Schahamit ausgegebenen Bericht über die Gasmaskenverteilung in England ergibt sich, wie verschiedene Londoner Blätter berichten, daß nicht weniger als vier Millionen Gasmasken spurlos entwischt, selbst der Herr Präsident der Oberrechnungskammer könne nicht sagen, wo sie geblieben seien.



Abübung in einem Waldgebiet an der Westfront. Durch die tiefverschneiten Wälder, Täler, vorbei an schroffen Felsen, ziehen die Männer hinauf zu ihrer Höhenstellung. (P.R.-Bredert-Weltbild-Wagenborg-M.)



Auf U-Boot-Jagd. Deutsche Minensuchboote auf U-Boot-Jagd. (P.R.-Schend-Weltbild-Wagenborg-M.)





